

Maastricht: Dokumentation der Kontroverse

Rudolf Hrbek (Hg.): Der Vertrag von Maastricht in der wissenschaftlichen Kontroverse. Nomos, Baden-Baden. 195 S., 48 Mark.

Das erklärte Ziel des Vertrages von Maastricht ist es, „die Dominanz der Deutschen Bundesbank zu brechen, die deutsche Geldpolitik einzubinden“, so die These der renommierten Volkswirtin Renate Ohr auf dem Jahreskolloquium 1992 des „Arbeitskreises Europäische Integration“. Auf dieser Diskussions-Veranstaltung wurde der Maastricht-Vertrag eingehend auf seine Vor- und Nachteile untersucht.

Kein Vertrag der letzten Jahre hat die Gemüter in Deutschland so erregt. Und noch nie hatten sich so viele unterschiedliche Wissenschaftler zu Wort gemeldet wie in dieser hochpolitischen Frage. Der Vertrag wurde sogar einer verfassungsrechtlichen Überprüfung unterzogen. Manfred Brunner, heute Parteivorsitzender des Bundes Freier Bürger, hatte vor dem Bundesverfassungsgericht geklagt und in drei zentralen Punkten Recht bekommen.

Die Integration darf nicht zur Auflösung des deutschen Nationalstaates führen, das heißt: ein Bundesstaat Europa ist verfassungswidrig, und es darf keinen Automatismus in der Währungsfrage geben. Dies bedeutet ebenfalls, der Deutsche Bundestag muß vor Inkrafttreten der Währungsunion noch einmal abstimmen. Deutschland kann also aus dem Maastricht-Vertrag austreten.

Das Kolloquium, dessen Ergebnisse hier dokumentiert werden, bot kompetente Pro- und Kontra-Beiträge aus vorwiegend drei wissenschaftlichen Fachdisziplinen: Politikwissenschaft, Ökonomie und Recht. Es liegt in der Natur der Sachbeiträge, das sie niemanden vom Stuhl reißen. Zur umfassenden Information dient dieses Werk jedoch allemal, obwohl die Argumente an anderen Stellen bereits in fast allen Schattierungen beleuchtet worden sind. Sie nochmals in komprimierter und zugleich kompetenter Form dargeboten zu haben, ist das Verdienst dieses Sammelbandes.

LUDWIG WATZAL